EINFUEHRUNG IN DIE INDIVIDUALPSYCHOLOGISCHE PSYCHODYNAMIK UND PSYCHOPATHOLOGIE

- In der Individualpsychologie ist sowohl die Psychodynamik eines "gesunden" Menschen, als auch die eines "kranken" Menschen von der individuellen Zielsetzung der jeweiligen einheitlichen Persönlichkeit her zu verstehen. Genau diese teleologische Sichtweise unterscheidet die individualpsychologisch ausgerichtete Psychopathologie auch von den klinischen Krankheitsmodellen des Seelenlebens, die die Abweichungen auf verschiedenen seelischen Funktionsebenen (Wahrnehmung, Denken, Fühlen) beschreiben oder, wie die "psychoanalytische Psychopathologie", kausal-entwicklungsgenetisch erklären.

1. PSYCHODYNAMIK

Zu den zentralen Begriffen der klassischen Individualpsychologie zählt der Begriff "Kompensation", der analog zum physiologischen Ausgleich eines Organdefektes verstanden wird. Im Bereich des Erlebens und Verhaltens wird eine ähnliche Dynamik ($\neq$ statische Struktur) angenommen, d.h.: der Mensch versucht, seine Mängel und Schwächen auszugleichen bzw. vor sich und anderen zu verbergen. Damit haben wir schon angesprochen, was es mit der unbewussten Dynamik (betr. Verborgenes, Uneingestandenes) des menschlichen Seelenlebens auf sich hat, nämlich ein fundamentales Streben von einer erlebten Minussituation in eine erlebte Plus-situation. Diese Grunddynamik, die das gesamte Leben und den Tod umfasst, ist jedoch nicht als pathologisch anzusehen, sondern entspricht dem Streben alles Lebenden nach Entfaltung und Vollkommenung. So hat der Mensch es aus phylogenetischer Sicht fertiggebracht, seine sogenannte biologische Minderwertigkeit durch den Ausbau der Intelligenz und nicht zuletzt auch durch die Kooperation mit anderen Menschen auszugleichen. Beim Menschen können diese Bestrebungen als Selbstverwirklichung im sozialen Feld verstanden werden. Die moderne Individualpsychologie unterteilt zusätzlich in ein Streben nach Dazugehörenwollens und ein Streben nach Sich-abhebenwollens (nach Lucy K. ACKER-KNECHT; 1982). Diese beiden konstanten und überdauernden komplementären Bestrebungen gelten für alle Menschen, deren Handeln ja nicht wie das Verhalten der Tiere durch Instinkte festgelegt ist.

Um diesem Grundstreben nach Selbstverwirklichung in der Gemeinschaft nachkommen zu können, benötigt der Mensch Sicherheit, und zu diesem Zweck baut er sich eine Hilfskonstruktion auf, die ihm erlauben soll, sich in seiner materiellen und menschlichen Umwelt zurechtzufinden. Solch eine Hilfskonstruktion stellt der individuelle Lebensstil/-plan (x) dar, der von einer einheitlichen, meist unbewussten Zielsetzung her zu verstehen ist und die frühkindlich fixierten Meinungen über sich, andere und die Welt enthält. Hat sich dieser Lebensstil einmal in kreativer Auseinandersetzung mit der familiären Urgemeinschaft und Kultur herausgebildet, wird fortan alles Wahrnehmen, Erleben und Handeln darauf abgestimmt. Genau von diesem Lebensstil hängt es auch ab, was der Einzelne nun als Minus- oder Plus-situation erlebt und deutet und inwieweit diese Apperzeptions- und Handlungsweise der faktischen Realität gerecht wird. Verläuft die natürliche Kompensation in Richtung auf die "Nützlichkeit für die Gemeinschaft", in der man bereit ist, seinen individuellen Beitrag aus sozialem Interesse (Gemeinschaftsgefühl und Kooperationsinn) zu leisten, so erfährt dieser Mensch körperliches, seelisches

(x) Lebensstil = IP-Begriff für Charakter/Persönlichkeit